Madeln bei Pratteln, Baselland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Madeln bei Pratteln, Baselland

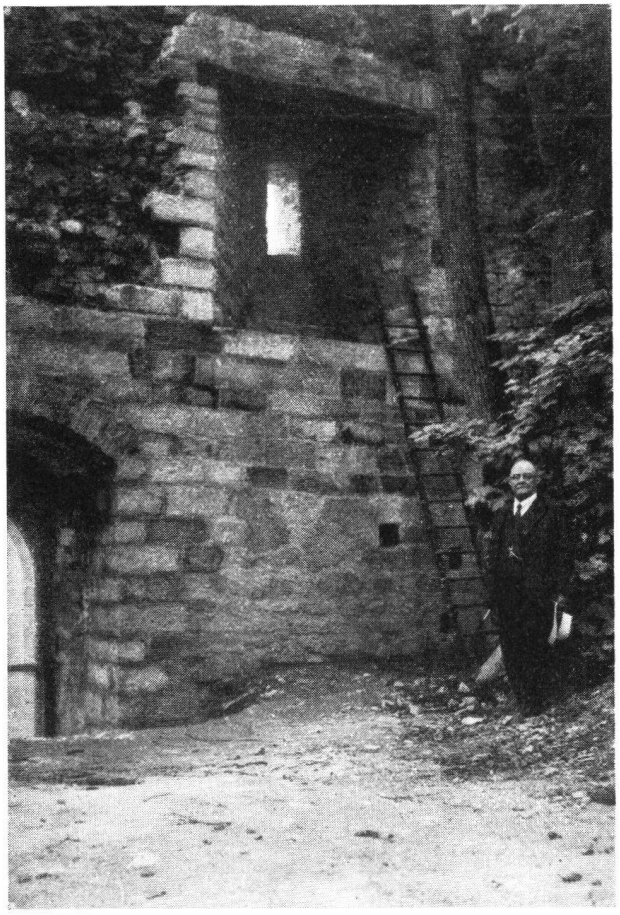
Auf dem sogenannten Adlerberg bei Pratteln stieß man jüngst bei zufälligen Grabungen, die eine Militärabteilung vornahm, auf Mauern, die sich in der Folge als die Reste der einstigen Burg der Herren von Eptingen „der Adler" genannt erwiesen. Nach Merz: „die Burgen des Sisgaues" hieß die Burg Madlen oder „zem Adler" und war der Stammsitz einer Hauptlinie der angesehenen Herren von Eptingen, der auch das Schloß Pratteln gehörte und die in ihrem Wappen einen schwarzen liegenden Adler in goldenem Feld führten. Die von Eptingen sind seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts nachgewiesen und starben erst 1854 aus. Von der Burg Madeln wußte man recht wenig. Der bei Merz (Band 3, Tafel 2) angegebene Situationsplan der Gesamtanlage hat durch die Grabungen eine vollständige Klarheit erhalten. Die Burg bestand aus einem langgestreckten Rechteck mit zwei seitlichen Wohntrakten und einem Hof in der Mitte, ähnlich der 1937 ausgegrabenen Burg Radegg bei Osterfingen im Kanton Schaffhausen (vgl. Nachrichten des Burgenvereins 1939, Nr. 5, S. 30/31[1].) Der Zugang erfolgte über ein dem Rechteck in der Diagonale vorgelagertes Vorwerk.

Neben andern Gegenständen kamen bei den Grabungen zwei Topf- und Kübelhelme aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert zum Vorschein, die zum Wertvollsten gehören, was es an mittelalterlichen Waffen gibt. Über diese Funde, wie auch über die Ergebnisse der Bauforschung wird demnächst in der schweizerischen Zeitschrift für Kunstgeschichte und Archäologie eine eingehende Abhandlung erscheinen, in welcher der Grabungsleiter, Konservator Dr. Schmaßmann in Liestal und der erste Sachverständige für mittelalterliche Waffenkunde am Landesmuseum in Zürich, Dr. E. A. Geßler, als die Berufensten sich äußern werden.

[1]) Vgl. im gleichen Band S. 165 die dortige Abbildung des Schlosses Pratteln mit dem „Adler" im Hintergrund und der beigegebenen Erklärung: „Bey Brattelen uff dem Berg oder auff dem Kopf ist ein schloß gestanden, hat geheyßen zum Adler, ist im Erdbidem verfallen, hand auch die Eptinger besessen, Ao 1356." Das Bild stammt aus dem Familienbuche der Herren von Eptingen, das im Spätmittelalter (um 1520) entstanden ist, die überaus interessante Geschichte des Geschlechtes darstellt und mit Bildern erklärt. Leider ist das kostbare Dokument seit etwa 20 Jahren verschwunden. Der damalige Besitzer erklärt dasselbe ausgeliehen und nicht mehr zurückerhalten zu haben! Solche Hausbücher sind im Mittelalter von adeligen Familien vielfach angelegt worden; sie gehören zu den wertvollsten Erzeugnissen damaliger Schreib- und Malkunst und bilden oft historische Dokumente von großem Wert für die Landesgeschichte.

Wartenberg, Baselland

In den letzten Monaten konnte nun auch die Ruine des sogenannten vorderen Wartenberges instand gestellt werden, nachdem die Mauern des mittleren und des hinteren Wartenberges in den letzten Jahren gesichert werden konnten. Damit ist nun diese interessante dreiteilige Burganlage auf dem mitten im Tal zwischen Muttenz und Pratteln gelegenen langgestreckten Hügel für die nächsten Jahre vor weiterem Zerfall bewahrt. Der unermüdliche Betreuer der drei Burgen auf dem Wartenberg, Schatzungsbaumeister J. Eglin in Muttenz, ohne dessen immer aufs neue ansetzenden Initiative das Werk nicht gelungen wäre, hat sich mit der ausgeführten uneigennützigen Arbeit ein bleibendes Verdienst erworben. Wir zeigen eine Partie vom Bergfried mit dem wieder hergestellten hochgelegenen Eingang und einem Fensterschlitz von innen gesehen.



Ruine des vorderen Wartenberg. (J. Eglin, der verdienstvolle Initiant für die Erhaltung der drei Burgen auf dem Wartenberg)